

An Redaktionen

4. Juli 2013

Pressemitteilung

Aktionsbündnis Pro Ersatzbrücke Maxau zum anstehenden Erörterungstermin zum
Planfeststellungsverfahren „2 Rheinbrücke (B10) bei Karlsruhe“

Ersatz für heutige Brücke planen statt 2. Rheinbrücke

Das Aktionsbündnis „Pro Ersatzbrücke Maxau“ fordert das Re-
gierungspräsidium Karlsruhe (RP) als im Bundesauftrag pla-
nende Behörde auf, eine Ersatzbrücke für die heutige Rhein-
brücke Maxau als Alternative zu einer zweiten Straßenbrücke
5 bei Karlsruhe zu planen. „Dieser Vorschlag, der im Fakten-
check 2011 als durchführbar bestätigt wurde, wird auch den In-
teressen der Industrie links und rechts des Rheins gerecht“,
macht Dr. Ulrike Morlock-Fien, zweite Vorsitzende des Bürger-
vereins Neureut-Heide und eine der Sprecherinnen des Akti-
10 onsbündnisses, deutlich. Die Ersatzbrücke würde die notwen-
dige Ausfallsicherheit schaffen: Mit zwei getrennt tragfähigen
Brückenkörpern statt derzeit einem und mit drei Fahrspuren
plus Standspur wäre sie auch bei Sperrung einer Hälfte nutz-
bar. Mit je zwei Spuren pro Richtung auf der nicht betroffenen
15 Teilbrücke ließe sich der Verkehr weiter abwickeln. Eine ge-
naue Beschreibung zeigt die Website des Aktionsbündnisses
unter www.rheinbruecke-karlsruhe.de.

Das Aktionsbündnis geht davon aus, dass im Erörterungster-
min am 9. Juli zur „2. Rheinbrücke bei Karlsruhe“ die Ergebnis-
20 se des Faktenchecks und der folgenden länderübergreifenden
Arbeitsgruppe Grundlage der Beratung sind. „Der Faktencheck
brachte eine Menge neue Details. Die konnten wir in unseren
Einwendungen gegen die Planung, die wir schon vorher im Ju-

ni 2011 einreichen mussten, noch gar nicht kennen“, so Matthias Fischer, Vorsitzender des Bürgervereins Knielingen und ebenfalls Sprecher des Aktionsbündnisses. Fischer nennt zwei Beispiele, neben der vom RP geprüften und bestätigten Machbarkeit der Ersatzbrücke: erstens die Aussagen über den ÖPNV – da ist noch Kapazität für Pendler frei – und zweitens die seit dem Faktencheck unstrittige Frage, dass nicht die Rheinbrücke, sondern der so genannte „Knielinger Pförtner“ auf der Südtangente zu morgendlichen Staus führt. „In Berlin scheint der wahre ‚Flaschenhals‘ noch nicht angekommen zu sein“, erklärt er in Richtung von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, der am vergangenen Dienstag bei einem Besuch fälschlicherweise die Brücke als den Flaschenhals ausmachte. Ramsauer macht sich für eine zusätzliche Brücke stark, was bei den Gegnern der zweiten Rheinbrücke auf heftige Kritik stößt, zumal sein Ministerium den Grundsatz „Sanierung vor Neubau“ propagiert ; ein offensichtlicher Widerspruch zwischen Ministerium und seinem Chef.

Für den kommenden Dienstag hat das Regierungspräsidium die Betroffenen zum Erörterungstermin im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens eingeladen. Aber nicht alle Einwender erhielten eine Einladung. „Davon sind auch wir Hardtwaldfreunde betroffen“, beschwert sich Dirk-Michael Harmsen, Leiter des Arbeitskreises Nordtangente der Hardtwaldfreunde Karlsruhe, die ebenfalls Mitglied im Aktionsbündnis sind. Für ihn ist nach den neuesten Aussagen Ramsauers und der IHK Karlsruhe klar: „Die wollen weiterhin die Schnellstraße für den internationalen Fernverkehr vom Rhein quer durch den Hardtwald zur Autobahn!“ Bereits der Erörterungstermin auf Rheinland-Pfälzer Seite am vergangenen Mittwoch hat gezeigt, dass die planungs- und naturschutzrechtlichen Probleme nicht einmal ansatzweise gelöst sind. Mit einem Planfeststellungsbeschluss ist daher laut Aktionsbündnis in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Die Umweltaktiven mit Sinn für realistische Lösungen fordern den Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup auf, den Ausgleich der Interessen von Stadt, Umland, Wirtschaft und Menschen aktiv zu begleiten und zu moderieren. Folgende Zie-

le sind aus Sicht des Aktionsbündnisses zentral: neue Vor-
schläge zur Lösung des Berufsverkehrs durch Knielingen, kei-
ne zusätzliche Belastung durch Straßenverkehr und Schadstof-
65 fe, leistungsfähigerer Verkehr auf der Schiene und gesicherter
Straßenverkehr zwischen dem Oberzentrum und der Pfalz,
Abdrängen des Fernverkehrs in unkritischere Ost-West-
Verbindungen entlang des Oberrheins, Schutz der letzten frei-
70 en Natur und Landschaft nördlich der bestehenden Rheinbrü-
cke. „Eine solche zielorientierte Diskussion statt ‚Warten auf
das Bundesverkehrsministerium‘ ist leider jahrzehntelang ver-
säumt worden“, bedauert das Aktionsbündnis. Der neue OB
könne hier Zukunftsweisendes bewirken.

75 Das Aktionsbündnis „Pro Ersatzbrücke Maxau“ wurde von den
Bürgervereinen Neureut-Heide und Knielingen gegründet. Wei-
tere Bürgervereine und Umweltschutzorganisationen sind Mit-
glieder. Das Aktionsbündnis versteht sich als offene Plattform
für Befürworter einer neuen, gegenüber der heutigen Straßen-
80 brücke technisch stark verbesserten Brücke (breiter; zwei selb-
ständig tragfähige Teilbrücken; möglichst keine Pfeiler in der
Wasserstraße). Sie soll genau am alten Standort zwischen
Maxau und Maximiliansau entstehen. Das vorgesehene Bau-
verfahren sorgt dafür, dass der Rheinübergang jederzeit be-
85 nutzt werden kann – ohne dass eine zusätzliche Brücke in der
näheren Umgebung gebraucht würde.